



Genau

Corina Nolte kümmert sich um Termine der Krankenhaus- und Pflegedirektion

Köstlich

Küchenschef Jörg Schenkelberg verrät ein Rotbarschrezept

Sanft

Die Vinzenz-Urologie bietet drei Verfahren zur Prostataverkleinerung

Herbst 2022

Gewusst wie

Die neue generalistische Pflegeausbildung





Liebe Lesende,

wir alle sehnen uns momentan mehr denn je nach schönen und positiven Dingen und Botschaften. Dies ist in der gegenwärtigen Zeit nicht einfach zu erreichen. Umso mehr möchten wir Sie mit der Lektüre des neuen **DAS VINZENZ** für ein paar Momente aus dem tristen Alltag herausholen.

Wir schauen auf die jüngsten medizinischen Entwicklungen, indem wir einen Blick auf ein neues Verfahren der Urologie werfen, bei dem mit einem Wasserstrahl die gutartige Prostatavergrößerung besonders schonend therapiert wird. Wir schauen zurück auf das Vinzenzkrankenhaus vor über fünfzig Jahren, als noch ganz anders operiert und der Alltag gelebt wurde. Daran erinnert sich unser damaliger Oberarzt Dr. Foti Mosti, der von seinen Lehrjahren im Vinzenzstift und vom Umzug an den Standort nach Kirchrode erzählt.

Ein besonderes Fingerspitzengefühl beweist unsere Breast Care Nurse. Sie unterstützt Patientinnen mit Brustkrebs während der oft langen Behandlung und darüber hinaus. Wie in vorherigen Ausgaben möchten wir auch Einblicke in oft kaum gesehene Bereiche unseres Krankenhauses geben. Wir schauen konkret in das Zentrallabor. Das Team bewältigt Arbeiten oft im Hintergrund – und ist dabei äußerst wichtig für Therapie und Diagnostik unserer Patientinnen und Patienten.

Lassen Sie sich auf weitere interessante Themen und Einblicke ein. Ich wünsche Ihnen einige schöne Momente beim Lesen und alles Gute

Ihr

DR. JENS ALBRECHT
 Ärztlicher Direktor



IMPRESSUM

Herausgeber

Vinzenzkrankenhaus Hannover GmbH
 Lange-Feld-Straße 31, 30559 Hannover
 Telefon: 0511 950-0
www.vinzenzkrankenhaus.de

Verantwortlich für die Inhalte

Karsten Bepler, Geschäftsführer

Erscheinungsweise

4 × im Jahr

Druckauflage

2.000 Stück

Texte

Thorsten Algermissen, Dr. Matthias Fenski, Daniele Hunlede, Celina Weidner, Ulrike Wiedemann

Fotos

Historisches Museum Hannover, Jörg Kyas, Dr. Foti Mosti, Roman Pawlowski, Adobe Stock

Koordination und Realisierung

publish! Medienkonzepte GmbH

Druck

Druckerei Mantow GmbH

Abonnement

unternehmenskommunikation
@vinzenzkrankenhaus.de

Wir haben uns entschieden, für unser Magazin **DAS VINZENZ** im generischen Maskulinum zu schreiben. Das heißt, wir verwenden die männliche Form, wenn wir Personengruppen unabhängig von ihrem Geschlecht meinen. Beispiele dafür sind unsere Patienten, Schüler, Ärzte. Selbstverständlich sprechen wir damit jedes Geschlecht an.





10

GEDANKENAUSTAUSCH

22

Historisches

Über Chirurgie der Sechziger- und Siebzigerjahre

24

Geistliches

Wie das Sterben seinen Schrecken verlieren kann

26

Philosophisches

Unser theologischer Direktor weiß, wie wir Energie gewinnen

UNTERHALTUNG

27

Denksport

ÜBERSICHT

28

Das Vinzenz

20

KRANKENHAUSLEBEN

4

Kurz & knapp

Cafeteria · Infoabend zur Geburt · Chefarzt der Anästhesie · Zahl · Spenden

6

Ein Krankenhaus funktioniert nur mit...

... einer aufmerksamen Assistenz der Krankenhaus- und Pflegedirektion

PFLEGE IM FOKUS

8

Brustkrebszentrum

Breast Care Nurse Marie Rack unterstützt Frauen mit Mammakarzinom

10

Generalistische Pflegeausbildung

DAS VINZENZ erklärt die Modernisierung der Pflegeausbildung

GESUNDHEIT + FITNESS

14

Ernährung

Unsere hauseigene Küche kocht abwechslungsreich – und bei Bedarf laktosefrei

15

Herbstrezept

Jörg Schenkelberg empfiehlt Rotbarsch mit Möhre, Roter Bete und Süßkartoffel

16

Bewegung

Unsere Yogalehrerin unterrichtet im Vinzenz und empfiehlt Übungen für zu Hause

MEDIZIN IM FOKUS

18

Prostata

Drei schonende Verfahren, die die Vorsteherdrüse verkleinern

20

Zentrallabor

Im Vinzenz werden rund um die Uhr Proben analysiert



16



CAFETERIA wieder geöffnet

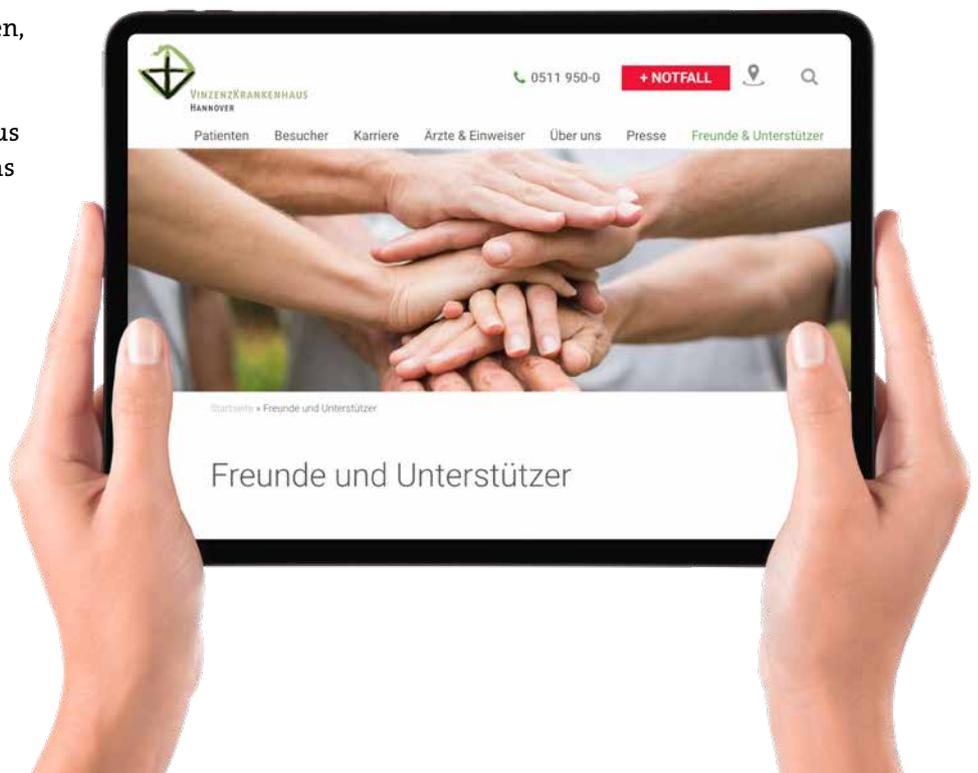
Wir freuen uns, dass wir die Cafeteria montags bis freitags von 8 bis 11 Uhr wieder für Patientinnen und Patienten öffnen können. Für Besuch ist sie von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Unsere Cafeteria bietet neben Snacks, Gebäck und Kaffee eine Auswahl an Zeitschriften und Büchern an. Sie befindet sich im Erdgeschoss des Vinzenzkrankenhauses. Das Team freut sich auf Ihren Besuch! ♦



HELFEN Sie mit!

Geburtstage, Hochzeiten, Taufen, Jubiläen, Pensionierung oder auch der Tod eines geliebten Menschen – all das sind Momente, aus denen oft der Wunsch entsteht, etwas von dem Guten zurückzugeben, das einem selbst widerfahren ist. Helfen Sie uns, wichtige Angebote in der Patientenversorgung zu ermöglichen und die Arbeit für unsere Mitarbeitenden zu erleichtern. Unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Arbeit für die Menschen in und um Hannover.

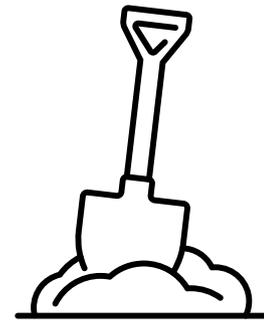
www.vinzenzkrankenhaus.de/freunde-und-unterstuetzer ♦





Neuer Chefarzt der ANÄSTHESIE

Privatdozent Dr. Lars Henrik Witt ist ab Oktober neuer Chefarzt der Anästhesie. Er kommt aus dem Kreiskrankenhaus Gehrden zu uns, wo er aktuell als leitender Oberarzt tätig ist. Zuvor war er knapp zehn Jahre als Facharzt an der Medizinischen Hochschule tätig. So bringt er viel Erfahrung in der Anästhesie und Intensivmedizin mit und verfügt darüber hinaus über fachliche Expertise in der Notfallmedizin. Dr. Lars Henrik Witt folgt auf Dr. Ulrich Katt, der im August 2022 in den Ruhestand verabschiedet wurde. ♦



5.500

Kubikmeter Erde haben wir für den neuen Anbau des Vinzenzkrankenhauses aus der Baugrube gehoben.

Infos für WERDENDE ELTERN

Das Team der Geburtshilfe im Vinzenzkrankenhaus stellt seine Arbeit vor und beantwortet Ihre Fragen rund um die Geburt. Der Infoabend für werdende Eltern findet online statt. Alle Termine und den Anmelde-link finden Sie auf unserer Website unter:

www.vinzenzkrankenhaus.de/termine-veranstaltungen ♦



Ein Krankenhaus funktioniert nur mit ...

der Assistenz der Krankenhaus- und Pflegedirektion

Super organisiert

Corina Nolte gehört seit April 2019 als Sekretärin unseres Krankenhausdirektors Dr. Matthias Fenski zur **VINZENZ-FAMILIE**. Mittlerweile ist sie die Assistenz der Krankenhaus- und Pflegedirektion.

Was sind Ihre Aufgaben?

Der Aufgabenbereich umfasst nicht nur das Koordinieren von Terminen der Pflegedirektion. Ich bin Ansprechpartnerin für sämtliche Fragen von Mitarbeitenden in der Pflege, bearbeite Bewerbungen, vereinbare Termine für Vorstellungsgespräche und erstelle die entsprechenden Unterlagen und Zeugnisse. Ich bereite die monatlichen Pflegeleitungssitzungen vor und protokolliere sie. Weiterhin unterstütze ich die Praxis-

koordination bei der Führung und Organisation von Praktika, beim Nachhalten der benötigten Bescheinigungen und der Terminkoordination.

Alle neuen Mitarbeitenden erhalten einen Rucksack mit Informationen über das Vinzenzkrankenhaus. Diesen packe ich und schicke ihn dann an die Stationen. In meiner Funktion als Assistentin für unseren theologischen Krankenhausdirektor Dr. Fenski unterstütze ich ihn vor allem bei

innerbetrieblichen Fortbildungen, Veranstaltungen und Gratulationen im Haus. Weiterhin vertrete ich bei Abwesenheit das Sekretariat der Personalleitung und Verwaltungsleitung sowie das Sekretariat der Betriebstechnik.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit?

Mir gefällt der Aufschwung, den ich, seitdem ich hier bin, erleben darf: neue Prozesse erstellen, moderner in den Abläufen werden, neue Wege gehen. Aber vor allem der tägliche Kontakt mit den Kolleginnen und Kollegen und ein Ohr für alle Belange zu haben macht meine Arbeit aus. Ohne ein Lächeln geht kein Telefonat zu Ende. Dabei ist Kommunikation das A und O für mich. Ich mag, dass für Probleme Lösungen gefunden und diese auch kommuniziert werden. Rückmeldungen, egal in welcher Form, verbessern das Miteinander.

Wo sehen Sie Herausforderungen?

Meine größte Herausforderung ist der volle Kalender von Katja Wessel, unserer Pflegedirektorin, also die Termine so zu vereinbaren, dass sie genug Zeit hat, alles vor- und nachzubereiten. Ansonsten funktioniert die Zusammenarbeit auf allen Ebenen und in allen Bereichen sehr gut. Klar gibt es hin und wieder Situationen, die dazu führen, dass man sich innerlich die Haare rauft, aber letztendlich arbeiten wir alle für dasselbe Ziel und finden Kompromisse.

Recruiting hat in der Pflege einen hohen Stellenwert. Wie sind Sie involviert?

Jede Bewerbung für die Pflege geht über meinen Tisch. Das Bewerbermanagement der Personalabteilung leitet mir die Pflegebewerbungen weiter. Diese prüfe ich und gebe sie an Katja Wessel weiter. Nach ihrer Prüfung der Unterlagen bekomme ich eine Rückmeldung,

wer zum Gespräch eingeladen werden soll und wer nicht. Gesprächseinladungen und Terminierungen der Gespräche erfolgen durch mich, und erste Fragen vom Bewerber werden von mir ebenfalls beantwortet. Auch Vorschläge der Vermittlungsagenturen werden vorab von mir geprüft, ich führe erste Telefonate und leite die Unterlagen erst dann an Katja Wessel weiter. Sollten Bewerber zwischenzeitlich Fragen haben, stehe ich immer zur Verfügung.

Warum Vinzenz?

Die Arbeit macht mir sehr viel Spaß. Es fühlt sich so an, als würde ich schon ewig hier arbeiten. Da ist der lange Anfahrtsweg schnell vergessen. Die Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen ist super. Ich habe einen Balkon am Büro, auf dem ich gern meine Mittagspause verbringe. Was will man mehr? Arbeiten mit Blick ins Grüne.

Ein Krankenhaus funktioniert nur mit der Assistentin der Pflegedirektion, weil...

... die Pflege der größte Bereich im Krankenhaus ist und die Mitarbeitenden eine verlässliche und freundliche Ansprechpartnerin brauchen, die die „kleinen“ bürokratischen Angelegenheiten regelt. ♦



Gewusst wie: Die Termine für unsere Krankenhaus- und Pflegedirektion zu vereinbaren erfordert viel Erfahrung – und manchmal Improvisationstalent



Immer im Austausch: Corina Nolte bereitet mit Pflegedirektorin Katja Wessel (rechts) jedes Vorstellungsgespräch genau vor



Gutes Team: Dr. Claudia Bleck, gynäkologische Oberärztin im Vinzenz (links), und Breast Care Nurse Inka Marie Rack beraten Patientinnen oft gemeinsam

Du bist nicht allein

Breast Care Nurse Inka Marie Rack steht im zertifizierten Brustzentrum des Vinzenzkrankenhauses **KREBSPATIENTINNEN** zur Seite.

Inka Marie Rack ist seit mehr als 15 Jahren Pflegeexpertin für Brusterkrankungen und seit August 2021 im Vinzenzkrankenhaus als Breast Care Nurse und Trainerin für MammaCare, einer Methode zum Brustabtasten, im Team unseres zertifizierten Brustkrebszentrums angestellt. „Als Mitglied des interdisziplinären Teams bin ich mitverantwortlich für die gute Zusammenarbeit aller Abteilungen des Brustzentrums sowie der Kooperations- und Sozialpartner. Es bleibt mein Ziel, durch gute Information und Schulung die gesundheitliche Eigenkompetenz von Frauen zu stärken“, sagt Inka Marie Rack.

Eine Breast Care Nurse ist eine auf Brusterkrankungen spezialisierte Pflegeexpertin. Das Ziel einer Breast Care Nurse ist die optimale Betreuung und Begleitung der Therapie von Patientinnen mit Brusterkrankungen. Im Pflegeberatungsgespräch gibt es zwei einfache Grundsätze: Es geht darum, Patientinnen so aufzuklären, dass sie nicht nur informiert sind, sondern auch mit uns gemeinsam Entscheidungen treffen können.

„Ich bin sehr froh, dass Frau Rack Teil unseres Brustzentrums ist. Sie nimmt sich viel Zeit für die Patientinnen, welche teilweise akut mit einer Brusterkrankung konfrontiert werden. Als feste

Bezugsperson für die Selbsthilfegruppen in Hannover und Organisatorin des Onko-Cafés stellt sie eine mustergültige interdisziplinäre Balance im Austausch von Patientinnen und Ärzten her“, ergänzt Dr. Claudia Bleck, gynäkologische Oberärztin im Vinzenz und Zentrumskoordinatorin des Brustzentrums.

Vertrauensarbeit

Wenn eine Patientin mit ihrem Befund zu uns kommt, findet ein erstes Gespräch mit der behandelnden Ärztin statt. Im nächsten Schritt wird der Befund auf der Tumorkonferenz, die wöchentlich stattfindet, vorgestellt und die bestmögliche

Therapie gefunden. Im Anschluss werden Ergebnis und Therapie der Patientin vorgestellt und man überlegt gemeinsam, in welcher Form die Therapie machbar ist.

Ein anschließendes Pflegeberatungsgespräch mit der Breast Care Nurse dient zur Vertiefung des bereits Besprochenen: „Man bespricht Ängste, das weitere Vorgehen und die möglichen Angebote des Vinzenzkrankenhauses“, berichtet Inka Marie Rack. „Ich höre zu, baue Vertrauen auf, biete Unterstützung an und kläre die Patientinnen auf. Dabei versuche ich immer, zeitnah den Patientinnen ein Pflegeberatungsgespräch anzubieten, ihnen zu zeigen, dass sie nicht allein sind.“ Eine Patientin berichtet: „Frau Rack hat sich für meine Fragen Zeit genommen. Dadurch konnten viele Unsicherheiten beseitigt werden. Des Weiteren hat man mich exzellent zum Thema Narbenpflege beraten.“

Inka Marie Rack hat neben Infomaterial auch praktische Hilfen dabei wie ein Herzkissen, das jede Patientin bei Diagnosestellung bekommt, oder Mützen für die Zeit der Chemotherapie. Dabei arbeitet sie mit unterschiedlichsten Vereinen, die das Vinzenzkrankenhaus unterstützen, zusammen. Denn: „Meine Arbeit funktioniert nur mit den Kolleginnen und Kollegen als Team. Ich als Mittlerin kann und muss mich auf alle verlassen können. Es funktioniert nur, weil wir Hand in Hand arbeiten.“

Angst vor dem, was kommt

Es kommt nicht selten vor, dass betroffene Frauen eine Behandlung hinauszögern und sich in einem fortgeschrittenen Stadium der Krebserkrankung ihrer Gynäkologin anvertrauen. „Sie wollen ihre Rolle, die sie im Alltag spielen, so lange wie möglich aufrechterhalten. Sie haben Angst vor dem, was kommt“, weiß Inka Marie Rack.

Auch der gesellschaftliche Druck, immer funktionieren zu müssen, ist ein Faktor. Aber mittlerweile gibt es gute Therapiemöglichkeiten. „Und genau da versuche ich zu helfen. Wenn Patientinnen mehr über ihre Brustkrebserkrankung wissen und die Therapieempfehlung verstehen und akzeptieren, können sie selbst aktiv an ihrer Gesundheit mitwirken, mit ihren Ängsten besser umgehen und die Krankheit besser bewältigen. Bei meiner Arbeit erlebe ich, dass es wichtig ist, jeden einzelnen Tag bewusst zu leben, wir wissen alle nicht, wie lange dies möglich ist.“

Vorsorge ist wichtig

Vorsorgeuntersuchungen sind wichtig, werden aber oft aus Scham, Zeitmangel oder anderen Gründen vernachlässigt. Dabei geht es ganz einfach und schnell, die Brust und die Achseln einmal im Monat zum Beispiel unter der Dusche nach Knoten abzutasten. Ab dreißig Jahren ist die Brustkrebsvorsorge einmal pro Jahr beim Gynäkologen kostenlos, ab fünfzig wird alle zwei Jahre ein Mammografiescreening übernommen. „Achtzig Prozent der Frauen mit Brustkrebs ertasten ihren Tumor selbst, genau deswegen ist ein sicherer Umgang und die richtige Aufklärung sehr wichtig“, betont Inka Marie Rack.

„Bei meiner Arbeit erlebe ich, dass es wichtig ist, jeden einzelnen Tag bewusst zu leben, wir wissen alle nicht, wie lange dies möglich ist.“

Inka Marie Rack

Zertifiziertes Brustzentrum

Das Brustzentrum behandelte im Jahr 2021 über 245 neu an Brustkrebs erkrankte Frauen – von der ersten Diagnose über eine mögliche Operation bis zur begleitenden und nachfolgenden Therapie. Das



Mit Liebe: Inka Marie Rack überreicht jeder Krebspatientin ein selbst genähtes Herzkissen

Team aus Medizin, Pflege, niedergelassenen Ärzten, Psychoonkologie, Sozialarbeit, Seelsorge und anderen Berufsgruppen arbeitet fachübergreifend zusammen. Auf diese Weise wird die Klinik den individuellen körperlichen und seelischen Bedürfnissen betroffener Frauen am besten gerecht. Im Mai 2022 wurde das Brustzentrum erneut nach den Leitlinien der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) und der Gesellschaft für Senologie (DGS) rezertifiziert. Die Zertifizierer hoben in ihrem Bericht unter anderem die Arbeit und Motivation von Inka Marie Rack hervor. ♦

Unsere Auszubildenden üben unter anderem das sanfte Legen von Zugängen an einer menschenähnlichen Puppe

Generalistische Pflegeausbildung

Die **VERANTWORTUNG** von Pflegekräften ist immens, daher wird ihre Ausbildung fortwährend weiterentwickelt.



Gemeinsam pauken: Unsere Auszubildenden in der Pflege (von links) Alena-Sophie Hanacik, Sina-Marie Wollnik und Mary Ann Mwangi

Pflegefachfrau und Pflegefachmann, so heißt der Abschluss der neuen, generalistischen Pflegeausbildung. Entstanden ist diese Ausbildung, die die Ausbildungszweige Altenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie Gesundheits- und Krankenpflege zusammenführt, aus dem neuen Pflegeberufegesetz, welches seit dem 1. Januar 2020 in Kraft ist.

Größeres Spektrum und internationale Anschlussmöglichkeiten

„Die generalistische Pflegeausbildung bietet den Absolventen und Absolventinnen eine größere Flexibilität in der Auswahl ihres zukünftigen Arbeitsfeldes, da sie für alle Bereiche, in denen professionelle Pflege erbracht wird, qualifiziert sind. Das kann eine Pflegeeinrichtung sein, aber auch ein Krankenhaus oder eine Kinderklinik“, berichtet Daniele Hunlede, Praxiskoordinatorin im Vinzenzkrankenhaus. Es zeichnet sich ab, dass Menschen in Pflegeheimen immer häufiger mehr als eine Erkrankung haben. Das erfordert medizinisches Wissen vom Pflegepersonal. Die zu behandelnden

Menschen in den Krankenhäusern werden immer älter und benötigen dadurch mehr Pflege. Die Jüngeren werden anders als früher in der Regel ambulant betreut.

Neben dem medizinischen spielt das pflegerische Wissen eine zentrale Rolle. Hinzu kommt, dass die generalistische Pflegeausbildung in den EU-Mitgliedsstaaten anerkannt ist, was zu besseren internationalen Anschlussmöglichkeiten führen kann.

Pflegeausbildung im Vinzenz

In der Sommerausgabe 2022 berichteten wir über das dreißigjährige Jubiläum der Berufsfachschule Pflege am Vinzenzkrankenhaus. Seit 1992 wird im Vinzenzkrankenhaus ausgebildet. „Angefangen haben wir mit Krankenschwester und -pfleger, dann Gesundheits- und Krankenpfleger und seit 2020 Pflegefachfrauen und -männer“, so Daniele Hunlede.

Für den theoretischen Teil der Pflegeausbildung ist die haus-eigene Berufsfachschule Pflege zuständig. Die praktische Ausbildung findet sowohl auf unterschiedlichen Stationen im eigenen Haus als auch bei Kooperations-



Gut versorgt: Schwester Olivera hat ein offenes Ohr für unsere Azubis

partnern statt. Dazu gehören Einrichtungen der ambulanten Akut- und Langzeitpflege, stationäre Pflegeeinrichtungen, Einrichtungen, in denen Kinder mit Beeinträchtigungen gepflegt oder betreut werden, und psychiatrische Versorgungsbereiche.

„Wir können nach und nach die Themen lernen, gutes Verinnerlichen ist möglich.“

Alena-Sophie Hanacik,
Auszubildende

Während der praktischen Ausbildung werden die Auszubildenden von qualifizierten Praxisanleitern und Praxisanleiterinnen begleitet. Die Ausbildungsinhalte orientieren sich in der theoretischen und der praktischen Ausbildung an den gesetzlich vorgeschriebenen Ausbildungszielen.

Alena-Sophie Hanacik, Auszubildende im Vinzenz im zweiten Lehrjahr, befürwortet die gene-



Üben, üben, üben: Mit einer Puppe lernen unsere Auszubildenden pflegende Zuwendung

ralistische Pflegeausbildung: „Die Ausbildung schützt uns vor Fehlern und früher Überforderung auf Station, da erst Theorie und dann die praktische Durchführung erfolgt. Wir können nach und nach die Themen lernen, gutes Verinnerlichen ist möglich. Durch die Zusammenlegung lernen wir alle Zweige der professionellen Pflege kennen. Das finde ich sehr sinnvoll.“ ♦



PFLEGEAUSBILDUNG IM VINZENZKRANKENHAUS

Ausbildungsstart	jährlich am 1. April
Kursgröße	25
gleichzeitiger Einsatz Auszubildender pro Station	durchschnittlich 2 bis 4
externe Auszubildende	33
Lehrerteam	5 inklusive Schulleitung
Praxisanleitende	55
Praxiskoordinatorinnen	2
Anteil männlicher Auszubildender	circa 25 Prozent
Anzahl der Absolventen seit 1992	500 circa 100 noch im Haus » davon jetzt · 19 Leitungspersonen · 16 Praxisanleitende · 3 Pflegeexpertinnen und -experten · 2 Lehrende · 8 Fachweitergebildete

Merkmale der alten und der neuen Pflegeausbildung im Überblick

	Alte Ausbildung Gesundheits- und Krankenpflege	Neue Ausbildung Pflegefachfrau/Pflegefachmann
Stunden Theorie	2.100	2.400 (erhöht durch allgemeinbildende Fächer Deutsch, Politik, Englisch, Religion)
Stunden Praxis	2.500	
Zugangsvoraussetzung	mittlerer Schulabschluss oder Hauptschulabschluss mit abgeschlossener Berufsausbildung	
Berufsbezeichnung	Gesundheits- und Krankenpflegerin oder -pfleger	Pflegefachfrau, -fachmann
Anerkennung Abschluss	in allen EU-Mitgliedsstaaten	
Studium	ausschließlich ausbildungsbegleitend	grundständig möglich
Dauer	drei Jahre	
praktische Pflichteinsätze	Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie, Pädiatrie, Psychiatrie, ambulante Pflege	Akutpflege, ambulante Pflege, stationäre Langzeitpflege, Psychiatrie, Pädiatrie
vorbehaltene Tätigkeit	nicht definiert	erstmalig gesetzlich geregelt, dass bestimmte berufliche Tätigkeiten ausschließlich von examinierten Pflegefachpersonen ausgeführt werden dürfen
Praxisanleitung	durch Empfehlung geregelt	zehn Prozent der praktischen Ausbildung gesetzlich vorgeschrieben
Arbeitsfeld	primär mit Erwachsenen im Krankenhaus	alle Bereiche, in denen professionelle Pflegeleistungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene angeboten werden

Die Milch macht's

LAKTOSEINTOLERANZ ist immer weiter verbreitet. Die Küche des Vinzenzkrankenhauses stellt sich individuell darauf ein.



Bauchschmerzen, Blähungen und Durchfall – Menschen, die Milchzucker, also Laktose, schlecht vertragen, kennen diese Symptome. Ursache für die Unverträglichkeit ist das Fehlen des Enzyms Laktase. Laktase hat die Aufgabe, Milchzucker aufzuspalten, damit dieser aus dem Darm ins Blut aufgenommen werden kann. Bei einer Laktoseintoleranz oder Milchzuckerunverträglichkeit gelangt der Milchzucker mangels Enzym unzerkleinert in großen Mengen in den Dickdarm. Dort entstehen größere Mengen an Gasen und organischen Säuren, die für Beschwerden sorgen. Eine Möglichkeit, um dies zu verhindern: ein großzügiger Verzicht auf Milchprodukte. Das ist nicht leicht, denn Milch, Butter und Sahne sind Bestandteil vieler Gerichte.

Wer als Patient ins Vinzenzkrankenhause kommt und eine Laktoseintoleranz hat, gibt dies bereits bei der Aufnahme an. Die Küche stellt sich darauf ein. „Wir

kochen dann mit laktosefreier Milch und bieten zum Beispiel als Dessert oder zum Frühstück laktosefreien Joghurt an“, so Meik Blinkert, Diätassistent im Vinzenzkrankenhause. „Je nach Ausprägung der Intoleranz gibt es auch laktosearme Lebensmittel wie reifen Schnittkäse oder Sauermilcherzeugnisse, die gut vertragen werden.“

Diätassistentin Ulrike Ehlert kann bestätigen, dass immer mehr Menschen eine Laktoseintoleranz aufweisen: „Wir merken hier eine Zunahme. Und Statistiken belegen, dass zehn Prozent der bundesdeutschen Bevölkerung in unterschiedlicher Ausprägung eine Laktoseunverträglichkeit haben. Heutzutage ist diese bekannter, sodass mehr Patienten Symptome abklären lassen und bei der Aufnahme eine Unverträglichkeit angeben.“ Die Mahlzeiten im Vinzenzkrankenhause sind jedoch nicht generell darauf ausgelegt, Diätformen zu berücksichtigen. „Wir richten uns aber bei Bedarf

darauf ein. Die Gerichte werden dann mit einem Diätkennzeichen markiert, sodass sie Patienten zugeordnet werden können“, weiß Diätassistentin Sabine Bröckers.

Milchprodukte müssen nicht sein Milchprodukte sind für die Gesundheit nicht zwingend notwendig. Ein wichtiger Bestandteil von Milch ist Kalzium, das vor allem Jugendliche und Schwangere in erhöhter Menge benötigen. Wer nur wenige oder keine Milchprodukte zu sich nimmt, kann seinen Kalziumbedarf anderweitig decken. Gute Kalziumlieferanten sind Gemüse wie Brokkoli, Kohlrabi, Grünkohl oder Chinakohl. Darüber hinaus gibt es mit Kalzium angereicherte Lebensmittel wie Sojamilch oder einige Mineralwasser. Auch Vollkornprodukte und Hülsenfrüchte können den Kalziumbedarf decken. ♦

Gebratenes Rotbarschfilet auf Rote-Bete-Nest mit Möhrenpesto und Süßkartoffelspalten



Jörg Schenkelberg
Küchenchef

Vinzenz-Küchenchef Jörg Schenkelberg kocht **HERBSTLICH** farbenfroh.



Rezept für vier Personen

- 4 große Möhren
- 40g Kürbiskerne
- 40g Sonnenblumenkerne
- 40g Parmesan
- 600g Rote Bete
eventuell Johannisbeersaft
oder Apfelsaft
- 600g Süßkartoffeln
frischer Thymian
- 4 Rotbarschfilets à 160 g

Zucker, Salz, schwarzer
und weißer Pfeffer
Mehl
Oliven- oder Rapsöl

Und so geht's

1 Möhren schälen und grob raspeln. Kürbis- und Sonnenblumenkerne ohne Fett in einer Pfanne goldbraun rösten. Olivenöl in eine heiße Pfanne geben und Möhrenraspel darin garen, anschließend herausnehmen. Parmesan reiben. Alle Zutaten mit Olivenöl in eine Schüssel geben und pürieren, kalt stellen.

2 Für die Rote Bete Einmalhandschuhe tragen, da sie färbt. Rote Bete dünn schälen und auf einer groben Reibe in Streifen hobeln. In einer heißen Wokpfanne mit Olivenöl garen. Würzen mit Salz, Zucker und Pfeffer. Wenn sie zu fest ist, kann man mit Johannisbeersaft oder Apfelsaft ablöschen und weitergaren.

3 Süßkartoffeln sauber waschen und Knollen in Spalten schneiden. Backblech mit Olivenöl bestreichen (oder Backpapier nehmen) und Süßkartoffelspalten darauf verteilen. Würzen mit Salz, Pfeffer und Thymian. Circa 35 Minuten bei circa 180 Grad Celsius im vorgeheizten Ofen garen.

4 Rotbarschfilet waschen, würzen mit Salz und Pfeffer und in Mehl wenden. Fisch in einer heißen Pfanne von beiden Seiten goldbraun braten.

Guten Appetit! ♦

Auf den Atem achten:
Mitarbeiterinnen im Yogakurs



Herrlich entspannt

Das Vinzenz bietet **YOGASTUNDEN** für Mitarbeitende im Haus – und leichte Übungen für zu Hause.

Sich für eine bestimmte Zeit auf sich und seinen Körper konzentrieren, mit gezielter Atmung zur Ruhe kommen und entspannen, Muskeln lockern, dehnen und kräftigen – Yoga ist die perfekte Aktivität, um sich etwas Gutes zu tun. Im Vinzenzkrankenhaus bietet Fabienne Yilmaz dreimal pro Woche Yoga als Angebot des betrieblichen Gesundheitsmanagements an. Das Angebot richtet sich an alle Mitarbeitenden und insbesondere die in der Pflege.

Christian Grell ist Verwaltungsleiter im Vinzenz und zuständig für das betriebliche Gesundheitsmanagement: „Unsere Pflegenden sind sehr viel auf den Beinen.

Hinzu kommt körperlich anstrengende Arbeit wie das Lagern von Patienten und Patientinnen. Hier möchten wir gezielt Angebote machen, um einen Ausgleich zu schaffen. Neben dem Rücken-fit-Kurs bieten wir daher auch Yoga-kurse an. Sie dienen zudem der Stressreduktion und Entspannung.“

**„Du nimmst dir Zeit,
dich auf deinen Körper
zu konzentrieren.“**

Fabienne Yilmaz

Seit Mitte 2019 gibt es das Angebot. Und nicht nur Mitarbeitende der Pflege nutzen es. Insbesondere in der Verwaltung,

also bei Mitarbeitenden in vorwiegend sitzender Tätigkeit, gehören Rücken- und Nackenschmerzen zu den häufigen Problemen. Hier kann Yoga helfen. Daniela Achenbach, stellvertretende Personalleiterin, geht regelmäßig zum Kurs: „Yoga hilft mir, Stress abzubauen, tief durchzuatmen und den Kopf frei zu bekommen. Am Ende des Kurses ist man herrlich entspannt.“

Verschiedene Stile

Für kräftigende Übungen zum Auspowern bietet sich Vinyasa Yoga Flow an, ein dynamischer Stil, bei dem die Haltungen ineinander übergehen. An einem hektischen Tag hilft Yin Yoga. Bei dieser Yogarichtung bleibt man



Übungen für zu Hause

Es muss nicht immer eine ganze Yogastunde sein, um eine Wirkung zu erzielen. Um zu Hause auch mal zwischendurch zu trainieren, verrät Fabienne Yilmaz zwei einfache Übungen:

Im Stand

Die Beine beckenweit aufstellen und den Oberkörper locker nach vorn fallen lassen. Dabei die Beine etwas anwinkeln. Das wirkt gegen Schmerzen im unteren Rücken.

Im Liegen

Bequem hinlegen, Füße aufstellen, Arme zur Seite legen und den Kopf wie eine Kugel sanft und achtsam hin- und herrollen. Das entspannt Nacken und Schultern und löst Verspannungen.

länger in der Dehnung, nimmt die Faszien in den Fokus. Bei einseitiger oder sitzender Tätigkeit helfen Doe-Yoga-Haltungen gegen Rücken- und Nackenschmerzen. Fabienne Yilmaz kombiniert in ihren Kursen verschiedene Stile miteinander. Der Atem ist immer im Mittelpunkt. Yoga balanciert beide Gehirnhälften aus, vitalisiert und entspannt gleichzeitig. Stress wird abgebaut und man fühlt sich ruhiger, der Körper entgiftet.

Fabienne Yilmaz beschreibt ihre Kurse als „kleine Oase. Du nimmst dir Zeit, dich auf deinen Körper zu konzentrieren, und lernst, mit gezielter Atmung zur Ruhe zu kommen und dich zu entspannen. Vor allem nimmst du dies in deinen

Alltag mit und kannst auch zu Hause üben.“ Wer sich intensiver einarbeitet, wird überrascht sein, wie abwechslungsreich und vielseitig Yoga ist.

Yoga wirkt sich auf viele Bereiche des Körpers aus und kann von allen Menschen durchgeführt werden. Es stärkt Koordinationsfähigkeit, Flexibilität, Kraft und Ausdauer, bringt den Stoffwechsel in Schwung, wirkt vorbeugend gegen Herz-Kreislauf-Erkrankungen und schützt den Halte- und Bewegungsapparat. ♦



Fabienne Yilmaz
Yogalehrerin



Aquabeam: Wir können Prostatagewebe unter anderem minimal-invasiv mittels Hochdruckwasserstrahlverfahren entfernen

Volkskrankheit Prostatavergrößerung

Im Vinzenz sind wir auf schonende Operationen der Vorsteherdrüse spezialisiert. Damit geben wir unseren Patienten ein großes Stück **LEBENSQUALITÄT** zurück.

Eine sogenannte gutartige Prostatavergrößerung ist weit verbreitet, aber dennoch ein Tabuthema. Viele Männer trauen sich nicht, über die Beschwerden zu sprechen und Hilfe zu suchen. Vornehmlich durch das männliche Geschlechtshormon Testosteron kommt es im Leben eines Mannes zu einer Vergrößerung der Prostata. Dies ist normal, kann aber zu unterschiedlich stark ausgeprägten Beschwerden beim Wasserlassen führen. Dabei ist ein abgeschwächter Harnstrahl in Kombination

mit einem anhaltenden oder nach kurzer Zeit wiederkehrenden Harndrang, der einen sofortigen Gang zur Toilette erforderlich macht, nicht unüblich.

Lebensqualität

„Die meisten Patienten, die sich bei uns zur Therapie vorstellen, haben schon eine lange Vorgeschichte mit Beschwerden und medikamentösen Therapien“, erzählt Anna Leena Brachtel, Fachärztin für Urologie. Um Folgen wie Harnverhalt, wiederkehrende Blasenentzündungen, sichtbares

Blut im Urin oder die Ausbildung von Blasensteinen zu verhindern, ist eine Therapie unumgänglich. Sollte eine konservative, also eine medikamentöse Therapie nicht anschlagen oder nicht den gewünschten Effekt erzielen, ist eine operative Therapie notwendig. „Alle von uns durchgeführten Operationen haben das Ziel, das Abflusshindernis zu entfernen, den Harnabfluss zu verbessern und hierdurch die Lebensqualität zu steigern“, ergänzt Privatdozent Dr. Florian Imkamp, Chefarzt der Urologie.

Spezialsprechstunde

Es gibt eine eigene Spezialsprechstunde für die operative Therapie der gutartigen Prostatavergrößerung, bei der sich die Patienten selbstständig anmelden können. In einem Vorgespräch wird dann anhand der Beschwerden und erhobenen Befunde gemeinsam mit dem Patienten ein für ihn und seine Prostata individuelles Therapiekonzept inklusive OP-Verfahren geplant. „Wir bestimmen die genaue Größe der Prostata, um das passende Operationsverfahren zu finden. Die Größe der Prostata korreliert dabei jedoch nicht zwangsläufig mit der Stärke der Beschwerden“, berichtet Anna Leena Brachtel.

Drei Verfahren

Das Vinzenzkrankenhaus arbeitet aktuell mit drei verschiedenen Verfahren, um die Prostata zu verkleinern: Etabliert ist die transurethrale Resektion der Prostata (kurz TUR-P), bei der der vergrößerte Teil der Prostata mithilfe einer Elektroschlinge über die Harnröhre entfernt wird, und die roboterassistierte Ausschälung der Prostata mit dem Da-Vinci-System. Das neueste System, Aquabeam, eine Wasserstrahlbehandlung, wird seit Anfang 2022 erfolgreich eingesetzt und komplettiert das Spektrum in der operativen Therapie der gutartigen Prostatavergrößerung. „Durch diese schonenden Verfahren erholen sich unsere Patienten besonders rasch, insbesondere im Vergleich zu offenen Operationen“, so PD Dr. Florian Imkamp.

Aquabeam

Das minimalinvasive Aquabeam-Verfahren in Vollnarkose ermöglicht die Entfernung von Prostatagewebe mithilfe eines Hochdruckwasserstrahls und kann unabhängig von der Größe

der Prostata als transurethrales OP-Verfahren eingesetzt werden. Dies ist vor allem für Patienten ein schonenderes Operationsverfahren, die aufgrund ihrer Prostatagröße sonst gegebenenfalls eine offene oder minimalinvasive Ausschälung über den Bauchraum benötigen.

Während der OP werden die zu entfernenden Prostataanteile zunächst unter Einsatz eines über den Enddarm eingeführten Ultraschalls identifiziert und gekennzeichnet. Die anschließende Abtragung durch den Wasserstrahl erfolgt innerhalb von wenigen Minuten, hochpräzise und voll automatisiert. Der Operateur überwacht die Wasserstrahlbehandlung hierbei zu jedem Zeitpunkt und kann, falls erforderlich, entsprechende Anpassungen vornehmen

„Durch diese schonenden Verfahren erholen sich unsere Patienten besonders rasch.“

PD Dr. Florian Imkamp

oder bei Bedarf die Operation unterbrechen. Um die Ausbildung von Blutgerinnseln in der Blase zu verhindern und den Urin auszuspülen, wird am Ende der OP ein Spülkatheter eingelegt. Sobald der Urin klar ist, wird der Katheter noch während des Aufenthalts entfernt und das Wasserlassen mit einem Ultraschall kontrolliert. In der Regel können die Patienten das Krankenhaus nach fünf Tagen verlassen.

Gut schlafen

Friedrich Bergmann hat sich Mitte Mai zu einer Ausschabung der Prostata mittels Aquabeam entschieden. „Ich gehe regelmäßig

zur Vorsorge. Letztes Jahr hat mir mein Urologe dann aufgrund der Größe meiner Prostata und meiner anhaltenden Beschwerden wie den immer wiederkehrenden nächtlichen Gängen zur Toilette zu einer operativen Therapie geraten.“ Friedrich Bergmann konnte das Vinzenz zehn Tage nach der OP ohne Schmerzen verlassen. Heute sagt er: „Aktuell habe ich keine Beschwerden. Ganz im Gegenteil, ich kann endlich wieder schlafen.“ Auch mit der Gartenarbeit könne er langsam wieder anfangen. Ins Vinzenz würde Friedrich Bergmann immer wieder gehen: „Ich wurde hier schon einmal vor 15 Jahren operiert. Alle sind sehr freundlich, kompetent und die Räumlichkeiten sind sehr sauber.“ ♦



Anna Leena Brachtel im Nachgespräch mit dem Patienten Friedrich Bergmann

i

PROSTATA

Die Prostata, auch Vorsteherdrüse genannt, liegt direkt unter der Blase und umschließt einen Teil der Harnröhre. Ihre Hauptfunktion ist die Produktion von Samenflüssigkeit.



Rund um die Uhr

Im Zentrallabor des Vinzenz analysieren 17 Kolleginnen und Kollegen bis zu **750 PROBEN** täglich – schnell und präzise.

Die Proben geben wir ins Labor und besprechen die Ergebnisse, sobald sie vorliegen.“ Solch einen Satz hört man beim Hausarzt ebenso wie im Krankenhaus. Das Zentrallabor des Vinzenzkrankenhauses befindet sich aktuell in der ersten Etage. Die 17 Mitarbeitenden untersuchen an 365 Tagen pro Jahr und 24 Stunden je Tag Patientenproben aus dem stationären und ambulanten Bereich. Durchschnittlich bearbeiten sie 750 Proben am Tag.

Dabei geht es um medizinische Diagnostik, Gerätewartungen, interne und externe Qualitätskontrollen, Blutabnahmen und vieles mehr. Das Zentrallabor ist eine recht geschlossene Einheit, denn die Kolleginnen und Kollegen verlassen die Räumlichkeiten lediglich für Blutgasanalysen, die zeigen, wie viel Kohlendioxid und Sauerstoff im Blut enthalten ist. Das Labor steht per Telefon mit

anderen Abteilungen in Kontakt. In unserem Anbau, der gerade entsteht, wird auch das Zentrallabor bald neue Räume und Geräte erhalten.

Am Puls der Zeit

Wenn auf Station Blut abgenommen wird, um bestimmte Werte zu ermitteln, geht diese Probe direkt ins hauseigene Labor, wo per Scan zunächst die Eingangszeit dokumentiert wird. Dann wird je nach Material entschieden, ob man eine Probe zentrifugiert, also ob rote und weiße Blutkörperchen vom Blutplasma getrennt werden. Danach wird gemessen. Bei Einzelproben dauert es etwa 45 Minuten, bis Ergebnisse zu erkennen sind. Die Dauer weiterer Analysen ist davon abhängig, wie häufig eine Untersuchung durchgeführt werden muss und wie viele Proben sich auf dem Analysegerät befinden. In der Regel werden ein bis zwei Stunden zur Fertigstellung der Probe

veranschlagt. Eilproben werden bevorzugt bearbeitet.

Sicherheit und Hygiene sind bei der Arbeit im Labor unerlässlich. „Da sind zum einen die üblichen hygienischen Maßnahmen, da jede Probe als potenziell infektiös angesehen werden muss“, berichtet Birgit Büsing, leitende medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin (MTLA), seit Mai in Rente. „Zum anderen gibt es die sehr detaillierten Schulungen, damit die Mitarbeitenden sicher im Umgang mit Gerät und Analytik sind. Besonders herausfordernd ist es, mit den Neuerungen in der Medizin Schritt zu halten und diese sinnvoll in den Alltag zu integrieren.“

Was wird analysiert?

Blutbilder dienen in erster Linie dazu, eine Entzündung zu erkennen. Sie sind die häufigsten Analysen im Klinikalltag. Um Blutbilder zu erstellen, wird ein Gerät einge-

setzt, das die Anzahl der Zellen des Blutes über elektrische Impulse ermittelt und mittels Lasertechnologie Größe und Beschaffenheit der Zellen bestimmt.

Die Analysen im Bereich der klinischen Chemie dagegen betreffen physiologische und pathophysiologische Kenngrößen wie zum Beispiel Enzyme, Elektrolyte, Hormone und mehr. Sie zeigen Stoffwechselreaktionen und Krankheiten der Organe. Die Analysen der klinischen Chemie werden photometrisch, also mithilfe einer Lichtquelle, automatisiert erstellt.

Eine weitere Analysemöglichkeit im Zentrallabor sind immunologische Untersuchungen. Dabei können zum Beispiel akute oder chronische Viruserkrankungen der Leber durch die Bestimmung von Antikörpern, die durch den Kontakt mit dem Hepatitis-B-Virus oder nach Impfung entstehen, erkannt werden.

„Wir liefern höchste Qualität, treffsichere Analysewerte in kürzester Zeit zum Wohlergehen unserer Patienten.“

Prof. Dr. Norbert Gässler

Blutgruppen- und Verträglichkeitsprüfungen für Empfängerrinnen und Empfänger von Blutkonserven werden mittlerweile ebenfalls automatisiert durchgeführt. Zudem kümmert sich das Labor zum Beispiel um Sars-CoV-2-PCR-Tests. Auch telefonische Anfragen und Nachmeldungen aus schon analysierten Proben werden entgegengenommen.

Treffsichere Werte

„Treffsichere Analysewerte von höchster Qualität in kürzester Zeit

zu liefern, sodass pflegerische und therapeutische Maßnahmen unterstützt werden und das Wohlergehen unserer Patienten gesteigert wird, das macht unsere Arbeit aus“, erklärt Laborleiter Prof. Dr. Norbert Gässler. „Es ist spannend, einen Blutausschrieb zu differenzieren oder Geräte in Stand zu halten. Das gibt jedem Mitarbeitenden ein gutes Gefühl. Am allerbesten ist jedoch der kollegiale Zusammenhalt im Laborteam. Der hat mich die ganze Zeit inspiriert und begleitet mich auch nach meiner Zeit im Vinzenz“, so Birgit Büsing.

Laborwerte übertragen die Mitarbeitenden an die elektronische Datenverarbeitung, über die medizinisch-technische Assistenten diese auf Plausibilität prüfen und danach technisch und medizinisch validieren. Eine medizinische Überprüfung durch das Ärzteteam des Labors im St. Bernward Krankenhaus in Hildesheim, das das Zentrallabor im Vinzenz seit zwei Jahren unterstützt, findet nur bei speziellen Analysen wie zum Beispiel Schilddrüsenparametern und Tumormarkern statt. Darüber hinaus agiert das Zentrum für Labordiagnostik im St. Bernward Krankenhaus als Einsendelabor für zahlreiche Analysen, die nicht im hauseigenen Labor durchgeführt werden können. Die analysierten Werte können nach Freigabe an den Computern der Stationen aufgerufen werden. Pathologisch auffällige Werte werden telefonisch direkt an die Station oder den behandelnden Arzt weitergegeben.

Erfahrenes Team

Birgit Büsing arbeitete mehr als vierzig Jahre im Labor des Vinzenzkrankenhauses, davon zwanzig Jahre als leitende medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin: „Ich erinnere mich noch gut, am Anfang gab es nur wenig Automation, fast alle Mes-

sungen wurden photometrisch beziehungsweise manuell durchgeführt.“ Judith Kastens, die seit 1998 im Labor des Vinzenzkrankenhauses als MTLA und seit 2013 als stellvertretende Laborleitung arbeitet, hat im Mai kommissarisch die Leitung des Zentrallabors übernommen. „Wir freuen uns vor allem auf die neuen Räumlichkeiten, da dort die Wegführung zwischen den einzelnen Geräten noch effizienter sein wird“, berichtet Judith Kastens. ♦



Akkurate Arbeit: Alle Proben im Vinzenz werden präzise dokumentiert



Gutes Auge: Birgit Büsing untersucht eine Probe unter dem Mikroskop



Villa Rümpler: Das Vinzenzkrankenhaus an der Scharnhorstraße

Das Vinzenz war meine zweite Heimat

Dr. Foti Mosti prägte unser Krankenhaus in den **SECHZIGER- UND SIEBZIGERJAHREN**. Ein Porträt des heute 85-Jährigen.

Von 1964 bis 1974 war Dr. Foti Mosti Arzt und später Oberarzt im Vinzenzstift in der hannoverschen Villa Rümpler, dem heutigen Landesamt für Denkmalschutz, und erlebte den Bau in und den Umzug nach Kirchrode mit. Der heute 85-Jährige erinnert sich gern daran zurück.

Nach Hannover kam der gebürtige Grieche 1964 „aus Konstantinopel, dem heutigen Istanbul“. Er hatte mit vier Freunden entschieden, nach Deutschland zu gehen, um als Mediziner zu wirken. Dr. Mosti erinnert sich gut an die Zusammenarbeit mit den Ordens-

schwestern. Besonders sind ihm auch Momente jenseits der Arbeit in Erinnerung. Mehrfach haben sie Ausflüge in die Eilenriede unternommen. „Wir haben uns eine Decke mitgenommen und etwas zu essen, ein bisschen Kuchen und Kaffee. Das war eine schöne Zeit. Auch abends, wenn ich Bereitschaftsdienst hatte, haben wir oft bis spät in die Nacht zusammengesessen und Karten gespielt.“

Fachlich und väterlich

Mit Dr. Franz Danne fand Dr. Mosti einen Mentor im Vinzenzkrankenhaus. Er nahm ihn sowohl fachlich als auch menschlich auf.

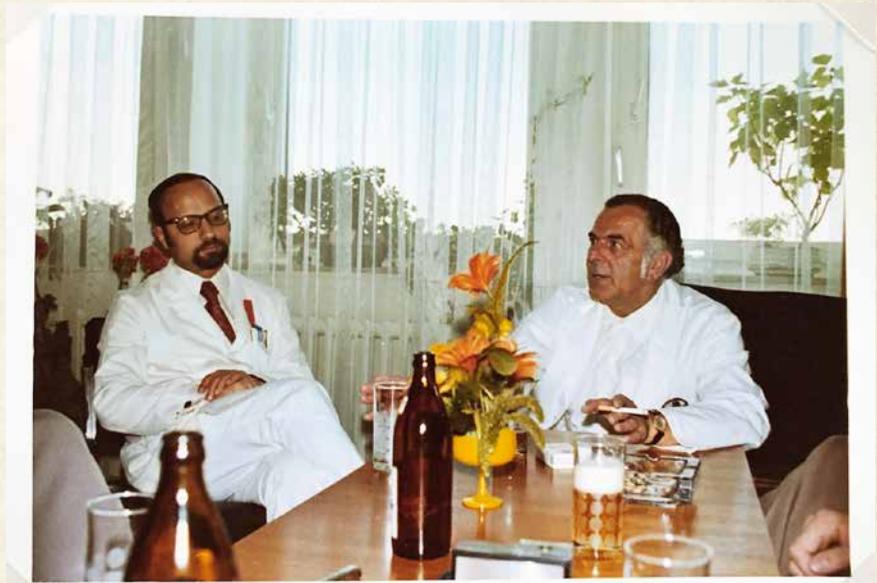
„Dr. Danne, der Chefarzt für Chirurgie, war wie ein zweiter Vater für mich. Er war streng, aber immer gut zu mir, und er hat mir sehr viel beigebracht. Ich durfte bei ihm viel operieren. Eine Blinddarmoperation war ein Privileg.“

Dr. Danne war es auch, der Dr. Mosti 1967 für zweieinhalb Jahre zur Weiterbildung nach Hildesheim ins St. Bernward Krankenhaus schickte. Bereits nach einem Jahr wurde Dr. Mosti dort Oberarzt. „Mein Chef erkrankte an Hepatitis und ich war bereits im vierten Jahr meiner Weiterbildung, die anderen alle erst im zweiten Jahr. Also wurde ich Oberarzt. Ich habe dann sehr früh viele Eingriffe allein vorgenommen. Wir hatten damals keine Unterteilung der chirurgischen Abteilungen. Von Allgemein- und Unfallchirurgie, Orthopädie bis hin zu Urologie und Kinderchirurgie habe ich Eingriffe durchgeführt.“ Besonders erinnert er sich an seinen jüngsten Patienten. „Das war ein Kind, erst sechs Tage alt, mit Darmverschluss.“

Umzug nach Kirchrode

1969 wurde bereits das neue Krankenhaus in Kirchrode gebaut. Zu dieser Zeit holte Chefarzt Dr. Danne Dr. Mosti zurück nach Hannover. Hier führte er viele weitere Eingriffe durch. Er erzählt von Prostata-OPs ebenso wie von der Einführung von Hüftgelenkprothesen.

Insgesamt sollten es über 5.000 Operationen sein, die Dr. Mosti in seiner Zeit als Krankenhausarzt durchführte. Hört man dem 85-Jährigen zu, merkt man, dass es eine andere Zeit war als heute. So fuhr er Anfang der 1970er-Jahre für eine Woche nach Göttingen, um die Intubationsnarkose zu erlernen. „Ich war der erste Arzt im Vinzenzkrankenhaus, der intubiert hat. Danach habe



Andere Zeiten: Dr. Foti Mosti (links) bei Bier und Zigaretten mit Dr. Franz Danne

ich die Patienten auch operiert. Heute steht da ein ganzes Team am OP-Tisch.“

Als das neue Krankenhaus fertig war, war es eine große Veränderung. „Im Vinzenzkrankenhaus hatten wir damals viel mehr Platz. Es gab einen Raum für die Allgemein Chirurgie, einen für sterile Eingriffe, einen für Unfälle. Ich hatte eine Wohnung direkt am Park des Krankenhausgeländes gefunden. Von dort konnte ich sehen, wenn im OP Licht brannte, und ich konnte durch den Park zur Arbeit gehen.“ Dabei war die Kleiderordnung sehr wichtig. „Niemand ohne weiße Socken“, erzählt Dr. Mosti. Dazu gehörte ein weißes Hemd unter dem Kittel und eine weiße Hose. „Das Gehalt, damals 1.000 D-Mark, zahlte die Oberin aus. Man musste klopfen und wurde hereingerufen. Dann hat man sein Einkommen in bar ausgezahlt bekommen.“

Eigene Praxis

1974 entschied Dr. Mosti, sich mit einer Praxis selbstständig zu machen und mit seiner Frau, die als Assistentin im Vinzenzkrankenhaus gearbeitet und die er dort

kennengelernt hatte, eine Familie zu gründen. „Gerade rechtzeitig. Damals begann man mit der Unterteilung in Fachabteilungen. Ich war froh, dass ich noch so vielseitig ausgebildet worden war.“ In Sehnde mit damals 6.000 Einwohnenden konnte er ein altes Bauernhaus anmieten und seine erste Praxis eröffnen. Im kleinen Ort war man froh, dass sich ein Arzt ansiedelte. Bis 1992 führte er dort, später in neuen Räumlichkeiten, eine erfolgreiche unfallchirurgische Durchgangsarztpraxis, bevor er sich in den Ruhestand verabschiedete. ♦



Weises Herz

Dem Tod ins Auge sehen – unser Seelsorger Torsten Algermissen plädiert für einen **OFFENEN BLICK** auf das Sterben.

Um die Themen Sterben und Tod wird einerseits im Privaten weithin ein großer Bogen gemacht, andererseits ist es in der Öffentlichkeit in allen Einzelheiten präsent. Die folgenden Beispiele zeigen, dass die Strategie, dem Tod aus dem Weg zu gehen, in einem Krankenhaus nur sehr eingeschränkt funktioniert. Begebenheiten aus dem Klinikalltag machen deutlich, dass ein bewusster Umgang mit dem Lebensende befreiend sein kann.

Vor der Tür des Krankenzimmers schärfen mir die Kinder einer über achtzigjährigen Patientin ein, ja nicht über deren bevorstehenden Tod zu sprechen. Die Mutter dürfe von der noch kurzen Lebenserwartung nichts wissen, damit sie sich nicht so viele Sorgen mache. Kurz

darauf sagt mir die Patientin selbst mit trauriger Stimme: „Ich glaube, ich werde bald sterben. Meine Kraft nimmt ab. Aber das Schlimmste ist, meine Kinder wollen von diesem Thema nichts wissen. Dabei müssen wir doch alle einmal gehen.“

„Wer dem Tod ins Auge schauen kann, entdeckt oftmals neue Ressourcen.“

Diese hier fiktiv geschilderte Szene könnte real sein. Nicht selten wird so oder in ähnlicher Form das Gespräch über den Tod in der Familie vermieden.

„Mein Vater darf nicht sterben!“, so die Aussage eines Sohnes. Es geht nicht um einen Mann

in jungen Jahren, der noch eine Familie zu versorgen hat, sondern um einen Herrn, der das neunzigste Lebensjahr überschritten hat. Ich frage mich dann: „Was stimmt hier nicht?“ Dass wohl die meisten Kinder traurig sind, wenn ein Elternteil stirbt, ist verständlich. Dass aber ein schwerkranker Patient, der nur noch mit intensiver medizinischer Unterstützung am Leben gehalten wird, nicht sterben darf, verwundert mich.

Dann gibt es auch die gegenteiligen Beispiele. Ich gehe zu einem Patienten und erschrecke. Er sieht schlecht aus. Seine Frau ist bei ihm. Er erzählt mir, dass es jetzt dem Ende entgegengeht. Die Therapie habe er abgebrochen, weil sie nicht anschlage und es ihm dabei schlecht gehe. Er warte nun darauf, dass zu Hause alles hergerichtet

werde, damit er entlassen werden und in vertrauter Umgebung sterben könne. Mit dem Ehepaar entwickelt sich ein offenes Gespräch über den bevorstehenden Abschied. Die Stimmung schwankt zwischen traurigen und heiteren Momenten.

Eine junge Patientin erhält die Nachricht, dass sie wahrscheinlich einen aggressiven Krebs hat. Sie spricht mit ihrer Familie sehr offen über ihre Hoffnung auf ein langes Leben und die gleichzeitige Befürchtung, dass das Ende

**„Lehre uns
bedenken, dass wir
sterben müssen,
damit wir ein weises
Herz gewinnen.“**

Psalm 90,12

nahe sei. Noch bevor das Ergebnis der Gewebeprobe da ist, hat sie ihrem Mann und den Kindern ein Abschiedsgeschenk vorbereitet. Wenig später stirbt die Frau.

Aufgrund meiner Erfahrungen hier im Krankenhaus und früher

im Hospiz wage ich die These: Wer dem Tod nicht ausweicht und sich mit ihm beschäftigt, stirbt leichter und kann besser Abschied nehmen.

Den Tod zu verdrängen und innerlich einen großen Bogen um das Thema Sterben zu machen kostet enorm viel Kraft. Der unausweichlichen Tatsache der Begrenztheit des eigenen Lebens und des Lebens von lieben Menschen aus dem Weg zu gehen benötigt viel Energie. Wer dem Tod ins Auge schauen kann, entdeckt oftmals neue Ressourcen. Angesichts der Endlichkeit vertiefen sich Beziehungen, gemeinsames Leben wird gewürdigt, gemeinsam geweint und gelacht.

Sich dem eigenen Sterben zu stellen, kann schon beginnen, wenn ich eine Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht ausstelle, ein Testament verfasse und mit vertrauten Menschen meine Bestattungswünsche kläre. Patientinnen und Patienten, mit denen ich über ihre Vorstellungen am Lebensende spreche und darüber, wer Entscheidungen treffen darf, sind anschließend ungemein ent-

lastet und erleichtert. Dazu passt gut ein Vers aus der Bibel: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, damit wir ein weises Herz gewinnen“ (Psalm 90,12).

Dahinter steckt eine jahrhundertalte Weisheit, dass wir etwas Positives für das Leben mitnehmen können, wenn wir unsere Sterblichkeit in den Blick nehmen. Geben wir den (vor)letzten Dingen des Lebens einen angemessenen Platz, damit sie uns nicht überrollen. Das Leben gewinnt an Tiefe, wenn wir uns dem Unausweichlichen stellen. ♦



Torsten Algermissen
katholischer Seelsorger

Spiritualität und Sinn

Krankenhausdirektor Dr. Matthias Fenski über **KRAFTQUELLEN**, um der kollektiven Erschöpfung zu begegnen.



Dr. theol. Matthias Fenski
Krankenhausdirektor

Viele leiden unter der Dauerkrise: Beschleunigung, Informationsüberfluss, Spaltungen in der Gesellschaft, Fachkräftemangel und Überstunden, die nicht enden wollende Pandemie, Schließungen in Kitas und Schulen, Klimawandel, Krieg in Europa, Preissteigerungen. Die Liste ist lang. Dazu können Krankheiten kommen, familiäre Verluste oder berufliche Probleme.

Alles zusammen kann überfordern und anhaltend überlasten. Nicht nur Einzelne sind erschöpft. Auch viele drum herum. Menschen in sogenannten systemrelevanten Berufen sind betroffen. Viele Eltern, die Ausfälle in Kinderbetreuung und Schule, Folgen von Krankheit und Quarantäne aus eigener Kraft ausgleichen. Auch Kinder und Jugendliche, denen Zukunftsperspektiven genommen wurden. Manche vereinsamen oder werden depressiv. Man nennt es kollektive Erschöpfung.

Wo sind Auswege, wo sind Ressourcen, wer kann helfen? Viele Probleme liegen auf einer gesellschaftlichen oder weltpolitischen Ebene. Hier sind Initiativen, Verbände und die Politik gefragt,

zu denen ich meine Stimme und meinen Beitrag leisten kann, damit sich strukturell etwas verbessert.

Bei mir selbst und in meinem persönlichen Umfeld kann ich schneller etwas verändern. Ich brauche das Wissen um meine Kraftquellen. Dazu gehören die Grundbedürfnisse: Esse ich gesund, trinke ich ausreichend, schlafe ich genug? Bewege ich mich an frischer Luft? Lege ich auch Pausen ein? Nehme ich mir Zeit für Gespräche mit Menschen, die mir wichtig sind?

Persönliche Kraftquellen

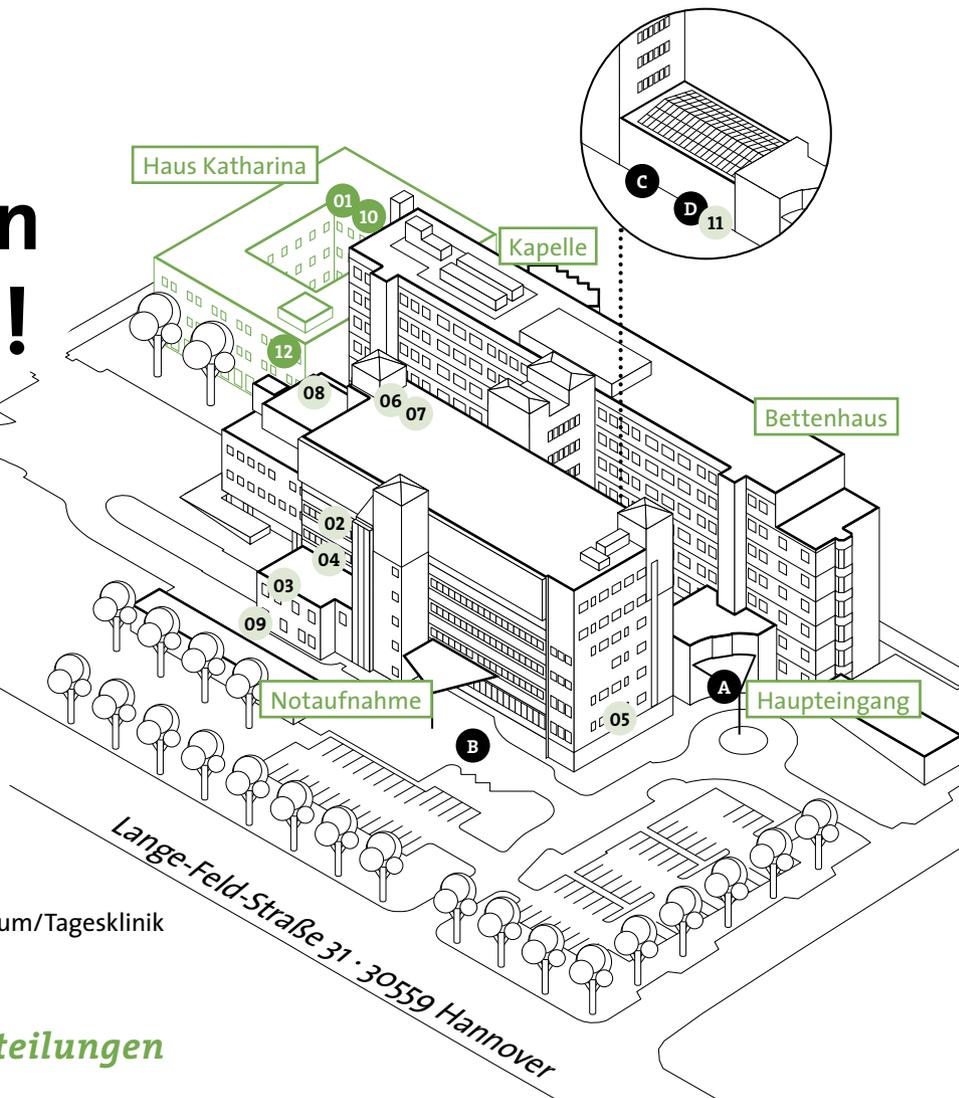
Mir helfen Gespräche mit denen, die mich annehmen, wie ich bin, und dabei kritische Fragen stellen. Dann lerne ich, meine Situation aus einer anderen Perspektive zu sehen. So kann ich zu Entscheidungen kommen, die meine Situation verändern. Auch ein Ausflug ins Grüne tut meiner Familie und mir immer gut. Viele halten sich durch Bewegung, Sport und Kultur fit, sammeln neue Ideen und Kraft.

Ein Grund für Erschöpfung kann darin liegen, dass ich keinen Sinn in meinem Tun sehe. Stimmt mein Handeln mit meinen Werten überein? Trage ich durch meinen

Einsatz, meinen Beruf oder mein ehrenamtliches Engagement dazu bei, dass es anderen gut geht? Haben zukünftige Generationen etwas von meinem Tun? Trägt mich mein religiöser Glaube? Leiten mich humanistische Werte? Hier sind Quellen von Spiritualität und Sinn, die mich und andere stärken.

Das erlebe ich im Vinzenzkrankenhaus, das seine christlichen und vinzentinischen Wurzeln lebendig hält: Wenn sich jemand aus Liebe und Überzeugung für andere einsetzt, entfaltet sich eine innere Kraft, die vielem standhält. Sich Zeit für Gott und die Mitmenschen zu nehmen öffnet neue Perspektiven. Im Gebet werde ich daran erinnert, mir nicht das ganze Leid der Welt auf meine Schultern zu legen, sondern im gegenwärtigen Augenblick das zu tun, was jetzt nötig und sinnvoll ist. Und Gott zu vertrauen. Diese Haltung gibt Halt. Wir brauchen spirituelle Kraftquellen und Sinn. ♦

Willkommen im Vinzenz!



- A** Pforte
0511 950-0
- B** Zentrale Notaufnahme (ZNA)
0511 950-2040
- C** Patientenaufnahme
0511 950-2001/-2003/-2004
- D** Medizinisches Aufnahmezentrum/Tagesklinik
0511 950-1000/-1001

Unsere medizinischen Abteilungen

01 Allgemein- und Viszeralchirurgie
Chefarzt Prof. Dr. Moritz Kleine
Sekretariat: 0511 950-2106 | 2. Etage

02 Geburtshilfe und Gynäkologie
Chefarzt Dr. Joachim Pape
Sekretariat: 0511 950-2301/-2302 | 3. Etage

03 Innere Medizin – Gastroenterologie
Chefarzt Dr. Armin Meister
Sekretariat: 0511 950-2109 | 1. Etage

04 Orthopädie und Unfallchirurgie
Chefarzt Dr. Jörg Klanke
Sekretariat: 0511 950-2203 | 2. Etage

05 Innere Medizin, Kardiologie, Intensiv-,
Rettungsmedizin und Pneumologie
Chefarzt Dr. Christian Zellerhoff
Sekretariat: 0511 950-2104 | EG

06 Urologie
Chefarzt Dr. Martin Burmester
Sekretariat: 0511 950-2358 | 3. Etage

07 Urologie
Chefarzt Dr. Lutz Neuhaus
Sekretariat: 0511 950-2351 | 1. Etage

08 Urologie
Chefarzt PD Dr. Florian Imkamp
Sekretariat: 0511 950-2341 | 1. Etage

09 Radiologie
Chefärztin Dr. Corinna Abrolat
Sekretariat: 0511 950-2151 | EG

10 Zentrale Notaufnahme, Tagesklinik und
medizinisches Aufnahmezentrum
Chefarzt Dr. Jens Albrecht
Sekretariat: 0511 950-2425 | 2. Etage

11 Anästhesie und Intensivmedizin
Chefarzt PD Dr. Lars Henrik Witt
Anästhesie-Sprechstunde: 0511 950-1000 | EG

12 Physiotherapie
Leitung Frauke Altmeyer
0511 950-2065 | 2. Etage